



# KINDERGARTEN

Spielend lernen in der



*Mission*

in der Einen Welt



Thema

*Freundschaft in der Kita und weltweit*

# INHALT

Vorwort	3
<b>Einführung</b>	
Freundschaft in der Kita und weltweit	4
<b>Teil 1</b>	
<b>Ideen und Anregungen für die praktische Arbeit</b>	
<b>Baustein 1</b>	
Jesus, Freund der Kinder <i>Bibelgeschichte</i>	6
<b>Baustein 2</b>	
Ich bin einzigartig! Das mag ich an dir! <i>Collage</i>	7
<b>Baustein 3</b>	
Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb der Gruppe <i>Spiel</i>	8
<b>Baustein 4</b>	
Gemeinsam sind wir stark! <i>Bewegungsspiel</i>	9
<b>Baustein 5</b>	
Freundschaft ist ein Segen <i>Aktionsidee</i>	10
<b>Baustein 6</b>	
Aminah und ihre Freunde der Welt <i>Vorlesegeschichte</i>	11
<b>Baustein 7</b>	
Impulse zur Vorlesegeschichte <i>Didaktisches Angebot</i>	13
<b>Baustein 8</b>	
Freundschaften von Kindern weltweit <i>Infomaterial</i>	14
<b>Baustein 9</b>	
Freundschaftsbilder weltweit <i>Bildbetrachtung</i>	16
<b>Baustein 10</b>	
Herzkette <i>Bastelanleitung</i>	17
<b>Baustein 11</b>	
Freundschaft mit Jesus – Freundschaft untereinander <i>Wortgottesdienst</i>	18
<b>Baustein 12</b>	
Zusammen woll'n wir feiern <i>Lied</i>	22
<b>Baustein 13</b>	
Papierfische <i>Bastelanleitung</i>	23

## Teil 2

### Hintergründe zum Thema Freundschaft in der Kita und weltweit

#### Vertiefung

Kinderfreundschaften für das ganze Leben <i>Fachartikel</i>	24
--	----

#### Aus der Praxis

Ich bin anders als du und ich mag dich! <i>Interkulturelles Angebot</i>	26
--	----

#### Von Begegnungen und Freundschaften in Mexiko

Freiwilligendienst in Mexiko <i>Erfahrungsbericht</i>	28
--	----

#### Buchtipps

30



Die Publikationen des Kindermissionswerks werden zum Schutz der Umwelt auf Recyclingpapier gedruckt.

## Vorwort

*„Der Freund erweist zu jeder Zeit Liebe,  
als Bruder für die Not ist er geboren.“*

*(Spr 17,17)*

### **Liebe Leserinnen und Leser,**

*jeden Tag erleben wir unzählige Begegnungen. Viele sind nur ein kurzer Gruß oder ein flüchtiger Blick, aber aus manchen Begegnungen wird mehr, und es entstehen Freundschaften. Die Kindertagesstätte ist ein Ort, an dem Kinder die ersten Freundschaften schließen.*

*Bei einer Projektreise im letzten Jahr für das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ war ich auf den Philippinen und besuchte den Tondo, eine ehemalige Mülldeponie von Manila. Dort wohnen Kinder mit ihren Familien im Müll. Viele müssen sogar vom Müll leben. Bei unserem Projektpartner konnte ich das Wesen der Freundschaft als „Bruder für die Not“ sehr eindrücklich erleben. Die Tulay ng Kabataan-Stiftung stellt sich dort an die Seite der Armen. Mit einem Kindergarten und Nachhilfeangeboten eröffnet sie den Kindern Bildungschancen. Außerdem werden Schülerinnen und Schüler auf weiterführenden Schulen unterstützt.*

*Mit dieser Ausgabe von Kindergarten & Mission laden wir Sie ein, der Bedeutung von Freundschaft in Ihrer Kita und weltweit nachzuspüren und wünschen Ihnen viel Freude mit den Anregungen zur Eine-Welt-Arbeit in Ihrer Praxis!*

*Ihr*

*Prälat Dr. Klaus Krämer  
Präsident Kindermissionswerk „Die Sternsinger“*



Prälat Krämer mit Kindern im Tondo, der ehemaligen Mülldeponie von Manila, Philippinen

# Freundschaft in der Kita und weltweit



Erinnern Sie sich noch an Ihre erste „Kindergartenliebe“? Viele Menschen können noch im hohen Alter den Namen des ersten Freundes oder der ersten Freundin aus der Kindheit benennen. Die erste Freundschaft – das ist der erste Schritt ins eigene, selbstbestimmte Leben. Und auch im weiteren Leben spielen Freundschaften eine wichtige Rolle. Sie sind mitentscheidend dafür, wie es uns geht, wie wir uns entwickeln, wie wir in der Lage sind, Krisen zu bewältigen. Jesus selbst hat uns diesen hohen Stellenwert von Freundschaft vorgelebt. Er stellt die ernsthafte Verbundenheit mit Menschen, die einander „durch dick und dünn“ begleiten, sogar über die Bedeutung der eigenen Familie: „Wer ist meine Mutter, und wer sind meine Brüder? Und er streckte die Hand über seine Jünger aus und sagte: Das hier sind meine Mutter und meine Brüder.“ *Mt 12,48f.* Die heutige Psychologie würde sagen: Nur, wenn in guter Weise eine Abnabelung von der Ursprungsfamilie vollzogen wird, können neue Bindungen und Beziehungen gelingen. Ein Grundstein dafür wird in den ersten Kontakten kleiner Kinder mit Gleichaltrigen gelegt.

Damit Kinder diese ersten Schritte ins eigene Leben tun können, muss ihnen das Spielen mit Altersgenossen und das Schließen erster Freundschaften überhaupt erst ermöglicht werden. Kindergarten und Kindertagesstätte sind hierfür ohne Zweifel die besten Orte. Die Projektbeschreibungen in dieser Ausgabe von „Kindergarten & Mission“ zeigen jedoch, wie wenig selbstverständlich es für Kinder weltweit ist, in einem solchen geschützten Rahmen einfach nur Kind unter Kindern sein zu können, unbeschwert zu spielen und erste Freundinnen und Freunde zu finden. Gleichzeitig erfahren Kinder, denen in den Projekten ein solcher Raum geschenkt wird, den Stellenwert von Freundschaft als etwas wirklich Besonderes und Wunderbares. Denn ihr Alltag außerhalb des Kindergartens konfrontiert sie oft mit dem genauen Gegenteil: Wo es um das reine Überleben geht, bleibt nicht viel Raum für gedankenverlorenes Spiel und eine reine, zweckfreie Freundschaft.





Freundschaft – das bedeutet für ein Kind: Da gibt es eine oder einen,

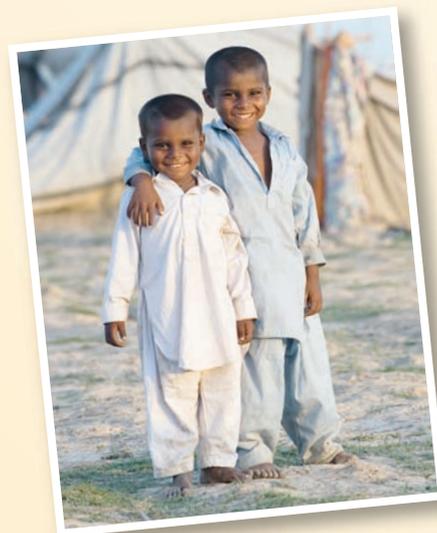
- ▶ mit dem ich besonders gerne spielen mag,
- ▶ auf die ich mich jeden Tag freue,
- ▶ dem ich Geheimnisse anvertrauen kann,
- ▶ die mir hilft, wenn ich Hilfe brauche,
- ▶ dem ich immer beistehen würde,
- ▶ mit der ich gerne teile.

Freundschaft, das bedeutet, nicht allein zu sein; zu spüren, dass zu zweit vieles besser geht und einfach auch mehr Spaß macht. Manche Dinge gehen überhaupt erst zu zweit. Und wenn sich eine ganze Gruppe von Freundinnen und Freunden findet, dann macht das Spielen (und das Leben) richtig Freude!

Freundschaft, das bedeutet aus entwicklungspsychologischer Sicht auch, den ersten Schritt in die Selbständigkeit zu wagen. Die Entscheidung, mit einem anderen Kind zu spielen bzw. es zum gemeinsamen Spiel aufzufordern – der erste Schritt also zu einer Kinderfreundschaft – ist eine völlig neue Erfahrung. Nun sind es zum ersten Mal nicht mehr die Eltern oder andere Erziehungspersonen, sondern das selbst gewählte Gegenüber, das die entsprechende Erlaubnis erteilt – oder auch nicht. Und gleichzeitig erfährt das Kind zum

ersten Mal die Möglichkeit, in aller Freiheit Nein zu sagen – und zu erfahren, dass diese Entscheidung respektiert wird. Auch hier wird deutlich, welch hohen Stellenwert die ersten Freundschaften im Leben haben. Sie vermitteln Kindern ein ganz neues Gefühl von Freiheit und Persönlichkeit. Kein Wunder, dass diese Erfahrung ein Leben lang in Erinnerung bleibt.

Kinderfreundschaften sind eine wichtige Grundlage für eine gesunde und gute Entwicklung in ein selbstbestimmtes Leben. Darum unterstützt das Kindermissionswerk weltweit Projekte, die Kindern einen geschützten Raum bieten, in dem sie Freundinnen und Freunde finden können – so wie auch Sie es in Ihrer Einrichtung tun.



## Jesus, Freund der Kinder

Jesus, der Freund aller Menschen, hat sich den Kindern besonders zugewandt. Kinder haben, wie in der Bibelgeschichte „Gott liebt die Kinder“ deutlich wird, für Jesus einen ganz besonderen Stellenwert. Jeder ist einzigartig und von Gott geliebt – diese Zusage gilt für alle Menschen weltweit.

### Ziele

- ▶ Die Kinder erfahren mit der Bibelgeschichte „ich bin einzigartig“, „ich bin geliebt, so wie ich bin“, „ich habe einen guten Freund in Jesus“.

### Material

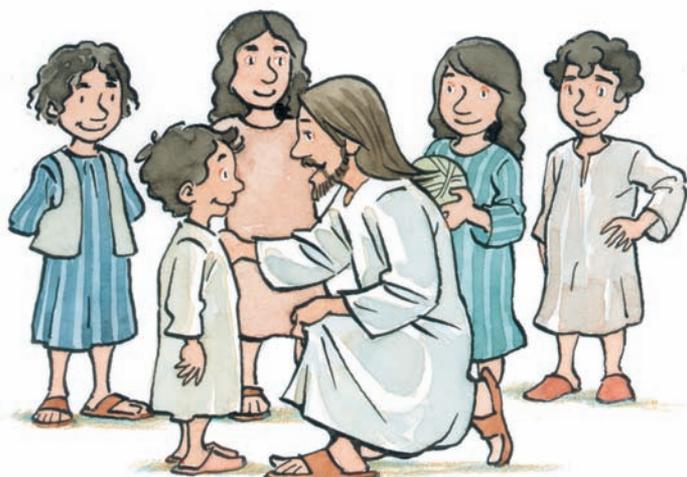
- ▶ Bibelgeschichte: Gott liebt die Kinder

### Durchführung

- ▶ Die Kinder sitzen im Stuhlkreis.
- ▶ Die pädagogische Fachkraft erzählt die Bibelgeschichte „Gott liebt die Kinder“.
- ▶ Anschließend können die Bausteine auf S. 7-10 in Bezug auf die Geschichte gestaltet werden.

### Impuls

- ▶ Jesus lässt die Kinder zu sich kommen – Was denkst du dazu? Erzähle!



## Bibelgeschichte

### Gott liebt die Kinder

nach Markus 10

Jesus verbrachte mehrere Stunden damit, die Menschen über Gott zu lehren und ihnen davon zu erzählen, wie sehr er uns alle liebt. Eines Tages, als Jesus müde war und sich ausruhte, kamen einige Eltern mit ihren Kindern zu ihm. Die Kinder kicherten und lachten und ranneten umher, wobei sie auch Lärm machten, während ihre Eltern die Jünger fragten, ob sie mit Jesus sprechen könnten. „Was wollt ihr denn vom Meister?“, fragten die Jünger. „Wir möchten, dass er unsere Kinder segnet.“ „Der Meister ruht sich gerade aus“, sagten die Jünger. „Ihr könnt ihn jetzt nicht stören. Geht nach Hause.“ Doch Jesus hatte sie schon gehört. „Jagt die Kinder nicht weg!“, rief er. „Lasst sie zu mir kommen. Gott hat die Kinder lieb, und wenn sie lächeln, dann lächelt er auch; wenn sie lachen, dann lacht auch er; und wenn sie weinen, dann weint auch er.“ Jesus ging zu den Kindern hin, und sie lachten und spielten eine Weile miteinander. Er nahm sie in seine Arme und streichelte sie. Er legte seine Hände auf ihren Kopf und segnete sie. Dann sagte er zu den Jüngern: „Jeder, der möchte, dass Gottes Traum wahr werde, muss die Welt mit den Augen eines Kindes sehen.“

Aus: Desmond Tutu „Gottes Kinder“

© 2011 Pattloch Verlag GmbH & Co. KG, München

Alternativ zu der Bibelgeschichte kann das Buch „Du bist einmalig“ von Max Lucado vorgelesen werden. Näheres finden Sie bei den Buchtipps auf S. 31.

# Ich bin einzigartig! – Das mag ich an dir!

Die Bibelgeschichte „Gott liebt die Kinder“ (S. 6) zeigt, wie in der Begegnung mit Jesus damals wie heute Menschen erfahren: „Ich bin Gottes geliebtes Kind, mit allem was mich zu dem Menschen macht, der ich bin!“ In diesem Baustein entdecken die Kinder an sich selbst, was sie einzigartig macht und lernen andere wertzuschätzen.

## Ziele:

- ▶ Die Kinder nehmen sich mit ihren Stärken und besonderen Eigenschaften wahr und benennen ihre Talente.
- ▶ Sie lernen, sich genau zu beobachten und erkennen Gemeinsamkeiten mit und Unterschiede zu anderen Kindern.

## Material

- ▶ Verschiedene Zeitschriften
- ▶ Schere
- ▶ Klebstoff
- ▶ Farbiges Papier (DIN A4)
- ▶ Buntstifte

## Durchführung

- ▶ Nach der Beschäftigung mit sich selbst und untereinander wählt jedes Kind ein farbiges Papier (Lieblingsfarbe) aus.
- ▶ Die Kinder erhalten unterschiedliche Prospekte. Darin suchen sie Bilder, die darstellen, was sie besonders gut können oder besonders gern mögen.
- ▶ Diese schneiden sie aus und kleben sie auf das Papier.
- ▶ Jedes Kind entscheidet selbst, ob es dies alleine oder mit einer Freundin oder einem Freund gestaltet.
- ▶ Wenn alle Collagen fertig sind, stellen die Kinder sie einander vor.

## Vorbereitung

- ▶ In einem Stuhlkreis wird jedes Kind angeregt, über sich nachzudenken: Was kann ich besonders gut? Was mache ich gerne? Was unterscheidet mich von anderen?
- ▶ Anschließend setzen sich die Kinder zu zweit / mit einem Freund zusammen und sagen sich gegenseitig, was sie aneinander mögen. Zum Beispiel: „Ich mag an dir, dass du so toll klettern kannst und wir gemeinsam immer Fangen spielen!“



# Gemeinsamkeiten und Unterschiede innerhalb der Gruppe

Die Kinder entdecken bei der Gestaltung von Collagen auf S. 7, dass sie viele verschiedene Fähigkeiten und Merkmale haben, an denen man sie erkennen kann und die sie einzigartig machen. Das wird im folgenden Spiel aufgegriffen und vertieft.

## Ziele

- ▶ Die Kinder nehmen sich selbst und die Kinder in ihrer Gruppe anhand ihrer besonderen Fähigkeiten und Stärken wahr.

## Material

- ▶ Fertig gestellte Collagen „Das bin ich!“
- ▶ Fotos von den Kindern. Diese werden von den Kindern mitgebracht oder sie fotografieren sich mit einer Digitalkamera gegenseitig.
- ▶ Tuch

## Durchführung

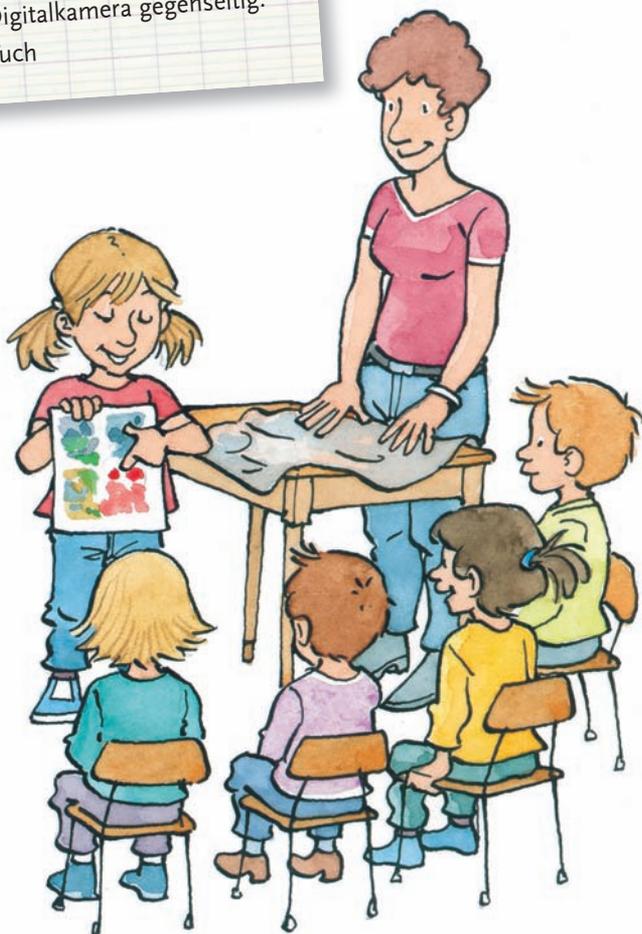
- ▶ Die Kinder versammeln sich im Stuhlkreis.
- ▶ Die pädagogische Fachkraft hat alle Collagen unter einem Tuch versteckt.
- ▶ Nacheinander holt ein Kind jeweils eine Collage unter dem Tuch hervor.
- ▶ Es beschreibt, was es darauf sieht und was das Kind alles kann und was es einzigartig macht.
- ▶ Anschließend wird geraten, welches Kind aus der Gruppe dargestellt ist. Alle Kinder tragen dazu bei und raten mit.
- ▶ Danach wird die Collage aufgehängt und das Bild des jeweiligen Kindes dazu geheftet.

## Impuls

- ▶ Jedes Kind kann etwas besonders gut. Was magst du besonders an deiner Freundin oder deinem Freund?

## Fortführung

- ▶ Wenn alle Kinder „erraten“ sind, greift die pädagogische Fachkraft Fähigkeiten auf, die jeweils mehrere Kinder gemeinsam haben. Sie sagt zum Beispiel: „Alle, die gut hüpfen können, stehen auf!“
- ▶ Dieses Spiel kann von den Kindern selbst fortgeführt werden.



## Gemeinsam sind wir stark!

Kinder messen sich gerne und testen untereinander ihre Kräfte aus. Noch mehr Spaß macht das zusammen mit einer Freundin oder einem Freund. Ein gemeinsam erreichtes Ziel stärkt das Selbstbewusstsein. Die Kinder merken, dass sie nicht alles alleine schaffen müssen. So wächst die Gewissheit: „Gemeinsam schaffen wir das – gemeinsam sind wir stark!“

### Ziele

- ▶ Die Kinder erfahren, dass sie manche Ziele nur gemeinsam erreichen. Dabei müssen sie sich gut absprechen und sich aufeinander einlassen.
- ▶ Sie lernen zum einen Geschicklichkeit für ihren eigenen Körper, zum anderen ihre Motorik mit anderen zu koordinieren.

### Material

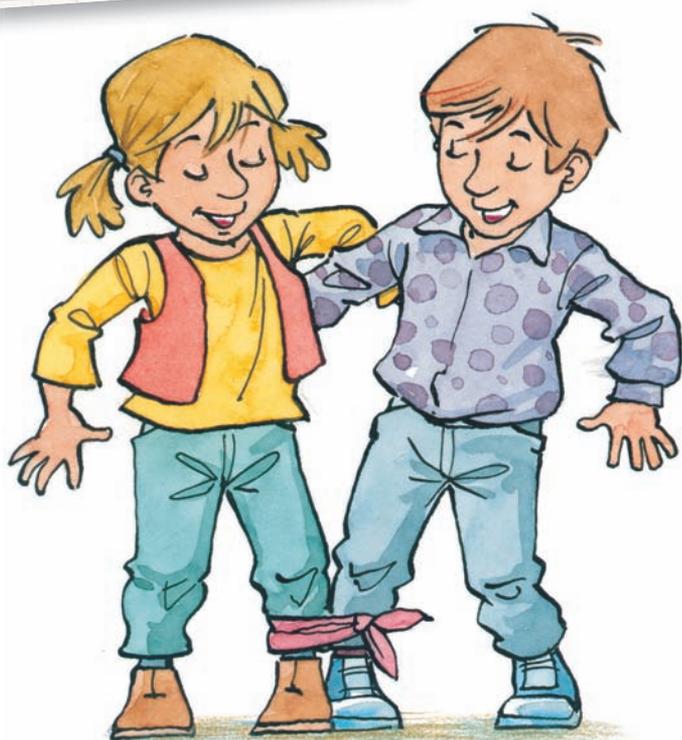
- ▶ Tuch oder Seil, das nicht einschneidet und so lang ist, dass es sich um zwei Kinderbeine wickeln lässt.
- ▶ Es ist ratsam, dass die Kinder dabei lange Beinbekleidung tragen.

### Durchführung

- ▶ Das Spiel bietet sich im Freien oder in der Turnhalle an.
- ▶ Die Gruppe wird in zwei Mannschaften geteilt.
- ▶ Immer zwei Kinder / Freunde gehen zusammen.
- ▶ Die Beiden stellen sich mit gegrätschten Beinen nebeneinander, so dass ihre beiden „inneren“ Beine sich berühren.
- ▶ Die pädagogische Fachkraft fixiert mit einem Tuch oder einem Seil, die Beine der Kinder am Knöchel.
- ▶ Die beiden Kinder üben zusammen zu laufen. Hierbei müssen sie sich gut absprechen, damit keiner fällt.
- ▶ Nach einer „Lauf-Erprobungs-Phase“ stellt sich aus jeder Mannschaft immer je ein Paar an eine vorgegebene Startlinie. Die anderen Paare halten sich dahinter bereit.
- ▶ Auf ein Kommando laufen die ersten beiden Paare los, bis zur vereinbarten Ziellinie. Dann läuft das nächste Paar los.
- ▶ Die Mannschaft, deren Paare als erste alle in das Ziel eingelaufen sind, hat gewonnen.

### Impuls

- ▶ Gemeinsam können wir mehr erreichen! – Warum?



# Freundschaft ist ein Segen

Jesus segnet in der Bibelgeschichte die Kinder als seine Freunde. Er sagt ihnen Gutes zu. Das ist es, was „segnen“ bedeutet. Auch wir können dies immer wieder tun und durch sichtbare Zeichen zum Ausdruck bringen. Zum Beispiel durch ein Freundschafts- oder Segensbändchen.

## Ziele

- ▶ Die Kinder übertragen die biblische Erzählung „Gott liebt die Kinder“ (S. 6) in ihren Kita-Alltag indem sie anhand von Segensbändchen / Freundschaftsbändchen einer Freundin oder einem Freund zeigen, wie wertvoll sie füreinander sind.
- ▶ Sie erleben Verbundenheit mit Kindern weltweit, indem sie ihnen Segenswünsche aussprechen.

## Material

- ▶ Segensbänder mit Segensspruch (Bestellung z. B.: [www.afgshop.de](http://www.afgshop.de) / Stichwort: Segensbändchen)
- ▶ Alternativ können die Kinder Freundschaftsbänder selbst gestalten: aus Wolle, Perlgarn, Perlen und Geschenkbändern aus Stoff.
- ▶ Evtl. Teelichter, Streichhölzer

## Durchführung

- ▶ Die Segnung der Kinder in der Bibelgeschichte „Gott liebt die Kinder“ (S. 6) wird aufgegriffen.
- ▶ Die Kinder erfahren, dass das Wort „segnen“ aus dem Lateinischen (benedicere) kommt und wörtlich „jemandem Gutes zusagen“ bedeutet.
- ▶ Mit den Kindern wird ein Gespräch eröffnet, wann bzw. warum man sich „Gutes zusagen“ könnte. Zum Beispiel, weil man jemanden mag, nach einem Streit oder wenn man sich wieder versöhnt.
- ▶ Größere Kinder kann man Freundschaftsbändchen selbst gestalten lassen. Für Kleinere empfiehlt es sich, Fertige zu kaufen.
- ▶ Alternativ können Segensbänder mit Segensspruch bestellt und den Kindern ausgeteilt werden.
- ▶ Die Kinder überlegen sich, wem sie ein solches Bändchen gerne anfertigen und schenken möchten und was sie ihrer Freundin oder ihrem Freund „Gutes zusagen“ können. Achten Sie darauf, dass

jedes Kind eine Tauschpartnerin oder einen Tauschpartner findet.

- ▶ Abschließend wird ein Gespräch darüber angeregt, was sie gerne Kindern in anderen Ländern Gutes zusagen möchten.
- ▶ Dazu kann jeweils ein Teelicht in der Mitte angezündet oder symbolisch ein Segensbändchen in die Mitte gelegt werden.
- ▶ Ein Gebet fasst die Äußerungen der Kinder zusammen:

*Lieber Gott,  
alle Menschen sind für dich wichtig.  
Segne alle Kinder hier in der Kita  
und überall auf der Welt.  
Danke, dass du jeden Einzelnen von uns  
so wunderbar und einzigartig gemacht hast.  
Amen.*



## Impuls

- ▶ Wann können wir uns „Gutes zusagen“?
- ▶ Was möchtest du deiner Freundin oder deinem Freund „Gutes zusagen“?
- ▶ Was möchtest du Kindern in anderen Ländern „Gutes zusagen“?

# Aminah und ihre Freunde in der Welt

In dieser Vorlesegeschichte hören die Kinder von dem Mädchen Aminah, die mit ihrem Lieblingskuscheltier Freunde in verschiedenen Ländern findet. Die Gruppe lernt dabei spielerisch die Lebenssituation von Gleichaltigen weltweit kennen.



Aminah ist ein vierjähriges Mädchen. Sie lebt mit ihrer Mama und ihrem Papa in einem kleinen Dorf und geht in den Kindergarten. Aminah klettert gerne auf Bäume und liebt ihr Kuscheltier.

Ihr Kuscheltier ist eine Eule. Die Eule hat braunes flauschiges Fell, rote Beine und Kuller- augen. Sie hat früher mal Aminahs Mama gehört und ist schon sehr alt. Sie hat nur noch einen Flügel. Dort, wo der zweite Flügel sein sollte, ist eine offene Stelle und es schaut etwas Watte heraus. Aminah hat deshalb einen Verband um die Eule gebunden. Sie hat noch sehr viel anderes Spielzeug, aber ihre Eule hat sie am liebsten. Sie nimmt sie überall mit hin. Die Eule ist ihre beste Freundin. Wenn sie in den Kindergarten geht, lachen sie die anderen Kinder manchmal aus, weil sie ein kaputtes Stofftier hat, und wollen nicht mit ihr spielen.



Eines Abends vor dem Schlafengehen kuschelte Aminah sich ganz fest an ihre Eule und erzählte ihr, wie traurig sie war, weil ein paar Kinder nicht mit ihr spielen wollten. Aminah so zu sehen machte die Eule sehr traurig. Für das Kuscheltier war auch Aminah die beste Freundin. Die Eule wartete, bis Aminah einschlief, nahm all ihren Mut zusammen und entschloss sich, auf Reisen zu gehen, um nach Freunden für Aminah zu suchen. Die Eule war noch nie in ihrem Leben alleine unterwegs gewesen. Schließlich hatte sie nur einen Flügel und konnte nicht fliegen wie andere Eulen. Aber Aminah war ihr sehr wichtig, und sie wollte etwas Gutes für sie tun. Sie packte in einen kleinen Puppenkoffer ein Bild von Aminah und ihr, eine Decke und ein Kissen zum Schlafen und eine Fotokamera. Ganz leise schlich sich die Eule aus dem Zimmer und machte sich auf den Weg in ein fernes Land.

Als Aminah am nächsten Morgen aufwachte, erschrak sie fürchterlich. Ihre Eule lag nicht mehr neben ihr im Bett. Sie schaute ganz aufgeregt unter die Decke und unter das Bett. Doch sie konnte sie nicht finden. Aminah wurde sehr traurig.

Viele Wochen vergingen, bis eines Tages ein Brief ohne Absender für Aminah im Briefkasten lag. An der Briefmarke konnte sie erkennen, dass der Brief nicht aus Deutschland kam. Gespannt und neugierig öffnete Aminah den Brief. Ein Foto fiel aus dem Umschlag. Auf dem Foto war ihre Eule mit einem Kind zu sehen. Sie öffnete den Brief und bat ihren Papa, ihn ihr vorzulesen.

Liebe Aminah,  
ich kann mir vorstellen, dass du sehr traurig bist, weil ich nicht mehr bei dir bin. Ich habe mich auf den Weg gemacht und bin in ein fernes Land gereist, um Freunde für dich zu finden. In Kambodscha bin ich gelandet, das liegt in Asien. Hier habe ich Sam kennengelernt. Sam lebt hier in einem Zentrum für Kinder mit einer Behinderung. Er hat seit seiner Geburt nur einen Arm, kommt aber sehr gut damit zurecht. Genauso wie ich mit nur einem Flügel. Sam geht hier im Zentrum in eine Vorschule. Am liebsten malt er dort Bilder. Ich habe ihm von dir erzählt. Dass du meine beste Freundin bist, immer für mich da bist und mir meine offene Stelle am Fell mit einem Verband verbindest. Sam gefielen meine Geschichten von dir. Er hat dir ein Bild gemalt und möchte dein Freund sein.  
Deine Eule



Aminah war überglücklich und freute sich über den Brief ihrer Eule und ihren neuen Freund. Sie schickte mit Papas Hilfe gleich einen Brief mit einem selbst gemalten Bild zurück, und es entstand eine wunderbare Brieffreundschaft.

Während der nächsten Wochen schickte die Eule viele weitere Briefe aus verschiedenen Ecken der Welt. Aminah bekam einen Brief von einem Mädchen namens Linda aus Malawi. Linda lebt in einem kleinen Lehmhaus in einem Flüchtlingslager. Geboren ist sie im Kongo. Gemeinsam mit ihren fünf älteren Geschwistern musste sie ihr Zuhause verlassen, weil sie sich dort nicht mehr sicher gefühlt haben. Im Flüchtlingslager ist Linda nun sicher und kann wieder in Ruhe spielen. Am liebsten klettert sie auf Bäumen – wie Aminah. Linda hat viele neue Freunde im Flüchtlingslager gefunden, die aus ganz verschiedenen Ländern kommen. Aber sie hat noch keine Freundin, die in einem so weit entfernten Land lebt. Linda freut sich, dass sie durch die Eule eine Freundin in Deutschland gefunden hat, und ist nun auch Aminahs Freundin.



Ein anderer Brief kam aus Indien von einem Jungen namens Jamal. Er schreibt, dass er gemeinsam mit vielen Kindern in einem Zentrum für Straßenkinder lebt. Hier erfahren sie Liebe und Trost, wenn es ihnen einmal nicht so gut geht. Das Zentrum ist für sie ein Zuhause, weil es dort Menschen gibt, die sich um einander kümmern. Die Eule war beeindruckt vom Zentrum und erzählte Jamal, dass es ein Mädchen in Deutschland gibt, die auch immer für sie da ist und sie mag, wie sie ist. Egal ob sie ein neues oder altes Spielzeug ist. Aminah macht keinen Unterschied. Das hat Jamal beeindruckt. Er schenkte Aminah ein selbstgeknüpftes Freundschaftsband und legte es in den Briefumschlag. Er ist nun Aminahs Freund.

So folgten noch weitere Briefe aus Nicaragua und aus Tansania.

Eines Morgens wachte Aminah auf und wollte sich für den Kindergarten fertigmachen. Da spürte sie etwas sehr Kuscheliges auf ihrer Wange. Ihre Eule war von der langen Reise zurückgekehrt und hatte viele tolle Geschichten und Fotos von ihren neuen Freunden aus vielen Teilen der Welt im Gepäck.

# Impulse zur Vorlesegeschichte

## Material

- ▮ Weltkarte
- ▮ Koffer
- ▮ Briefumschläge
- ▮ Evtl. Eulenstofftier

## Ideen zur didaktischen Gestaltung der Geschichte

- ▶ Die Kinder setzen sich auf Sitzkissen in einem Kreis auf den Boden.
- ▶ In der Mitte des Kreises liegen eine Weltkarte und ein Koffer.
- ▶ Die Geschichte kann mithilfe eines Eulenstofftiers erzählt werden.
- ▶ In dem Koffer befinden sich Briefumschläge. Auf den Umschlägen stehen jeweils das Land, aus dem der Brief kommt (Kambodscha, Malawi, Indien, Nicaragua, Tansania).
- ▶ Während die Geschichte erzählt wird, werden die Briefe auf die Weltkarte zum jeweiligen Land gelegt.

## Vertiefung

- ▶ Die Kinder bringen ihr Lieblingsstofftier von Zuhause mit oder wählen eines aus der Einrichtung aus.
- ▶ Nachdem die Geschichte vorgelesen wurde, dürfen die Kinder etwas zu ihrem Stofftier erzählen.

## Impuls

- ▶ Warum ist es dein Lieblingsstofftier?
- ▶ Ist dein Stofftier auch dein Freund? Und warum?
- ▶ Was magst du besonders an deiner besten Freundin oder deinem besten Freund?
- ▶ Die Kinder legen der Reihe nach ihre Stofftiere in den Koffer und schicken sie auf die Reise.
- ▶ Stofftiere der Kinder reisen symbolisch in die Länder, die in der Geschichte vorkommen. Mit dem Informationsmaterial auf Seite 14-15 können die Lebenswelten und das Heimatland der jeweiligen Kinder in der Geschichte vertieft werden.
- ▶ Am Ende wird verdeutlicht, dass Kinder auf unserer Welt in ganz unterschiedlichen Umständen leben und aufwachsen. Doch jedes Kind braucht eine Freundin oder einen Freund. Und Freundschaften gibt es auf der ganzen Welt.



## Freundschaften von Kindern weltweit

Das Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ hat im Jahr 2013 rund 2.400 Hilfsprojekte für Kinder in Südamerika, Afrika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt. Was Freundschaft für Mädchen und Jungen weltweit bedeutet, zeigen unsere fünf Beispielprojekte.

### Gemeinsam spielen – im Mädchenhaus Madre Albertina in Nicaragua

Yasmin (Bildmitte) kam mit vier Jahren ins Mädchenhaus „Madre Albertina“ in Granada in Nicaragua. Anfangs war sie schüchtern und zurückgezogen. Mit der Zeit hat sie viele Freundinnen gefunden und kann tun, was vorher nicht möglich war: **In Ruhe spielen.** Das Mädchenhaus bietet den Mädchen Fürsorge und Geborgenheit, die sie bei ihren Eltern nicht hatten. Die betreuten Mädchen haben alle Ähnliches durchgemacht. Sie wurden

verstoßen, geschlagen oder sexuell missbraucht. Im Mädchenhaus finden die Mädchen Schutz und Hilfe. Jedes Mädchen leistet hier einen Beitrag und lernt, Verantwortung für sich selbst und für die Gemeinschaft zu übernehmen. Außerdem werden die Mädchen von einer Sozialarbeiterin und Psychologin betreut. Beim Tanzen und Malen sowie in Einzelgesprächen und Gruppentherapien lernen sie mit dem Erlebten umzugehen und werden in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt.



Yasmin (Mitte) spielt zusammen mit ihren Freundinnen.

### Einander zuhören und trösten – im Straßenkinderzentrum in Indien

Viele Familien kommen aus den umliegenden Regionen mit der Hoffnung auf ein besseres Leben und einer gut bezahlten Arbeit in die Stadt Vijayawada in Indien. Sie landen jedoch meist in den Slums am Stadtrand. Statt in die Schule zu gehen, tragen die Kinder mit Gelegenheitsarbeiten zum Familieneinkommen bei. In der großen Stadt sind viele Kinder sich selbst überlassen und kämpfen jeden Tag ums Überleben. Im Straßenkinderzentrum Navajeevan Bala Bhavan der Salesianer Don Boscos finden Kinder, die auf der Straße leben, ein neues Zuhause. Im Zentrum können die Kinder etwas essen, sich waschen, ausruhen und übernachten. Mit der Zeit heilen ihre körperlichen und seelischen Wunden. Dabei helfen Gespräche, in denen die Kinder sich öffnen und von der Zeit auf der Straße erzählen. **Gegenseitiges Zuhören und Trösten gibt den Straßenkindern Hoffnung und Halt.** Im Zentrum knüpfen die Kinder neue Freundschaften, ihr Selbstvertrauen kann wieder wachsen.



Freundschaft gibt ehemaligen Straßenkindern Sicherheit und Halt.



Einander zu helfen ist für die Freundinnen Sonita und Srey Sao selbstverständlich.

### Sich gegenseitig helfen –

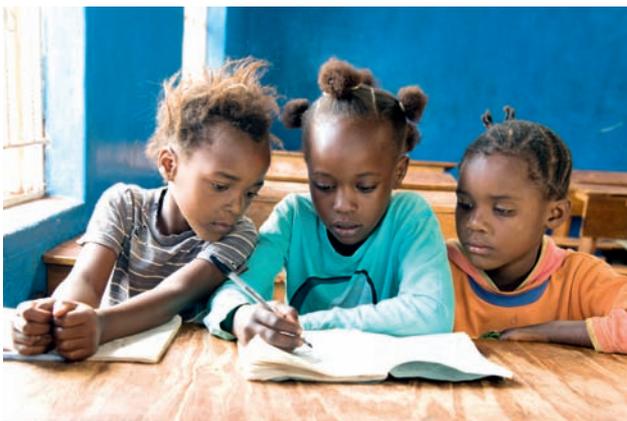
#### Zentrum für Kinder mit Behinderung in Kambodscha

Das Bild von den beiden Freundinnen Sonita und Srey Sao wurde in Kambodschas Hauptstadt Phnom Penh aufgenommen. Srey Sao hat seit ihrer Geburt eine Behinderung. Ihre Beine wachsen nicht mehr. Mit einem Rollstuhl kann sich Srey Sao selbständig fortbewegen. Sonita hat nur ein Auge. Das andere wurde operiert, doch die Operation ist nicht gut verlaufen und sie hat immer noch Probleme damit. Sonita war von ihren Eltern nach Thailand verkauft worden. Sie wurde von Sozialarbeiterinnen gefunden und in ein Heim für Kinder mit Behinderungen gebracht. Sonita und Srey Sao sind immer füreinander da, wenn sie Hilfe brauchen.

### Zusammen lernen –

#### Flüchtlingslager Dzaleka in Malawi

Das ist Linda (Bildmitte) mit ihren beiden Freundinnen. Sie lebt im Flüchtlingslager Dzaleka in Malawi zusammen mit rund 17.000 anderen Flüchtlingen. Weil in ihrem Heimatland Kongo Krieg herrschte, musste Linda



mit ihren fünf Geschwistern fliehen. Im Flüchtlingslager fühlt sie sich in Sicherheit. Linda geht gern in die Schule. **Beim gemeinsamen Lernen und Spielen** kann sie dort eine Zeit lang vergessen, was sie auf der Flucht Schreckliches erlebt hat.

### Gemeinsam essen –

#### Im Kindergarten Kilimahewa in Tansania

Im Kindergarten von Kilimahewa in Tansania gibt es am Vormittag eine Frühstückspause. Dabei gibt es für alle Kinder Ugi (sprich: Utschi). Das schmeckt so ähnlich wie süßer Haferbrei, wird aber aus Maismehl gemacht. Für viele im Kindergarten ist das die erste Mahlzeit am Tag. **Mit Freunden im Kindergarten gemeinsam essen macht Spaß** und stärkt für das Spielen und Toben.



Kindergartenkinder in Tansania tragen Uniformen.

Linda mit ihren Freundinnen in der Schule.

Download der Freundschaftsbilder unter:  
[www.kindermissionswerk.de/download](http://www.kindermissionswerk.de/download)

# Freundschaftsbilder weltweit

In diesem Praxismodul erfahren die Kinder mehr über Freundschaften in anderen Ländern. So unterschiedlich die Lebenssituationen von Kindern weltweit auch sind – alle Kinder brauchen gute Freunde!

## Ziele

- ▶ Die Kinder setzen sich mit der Bedeutung von Freundschaft weltweit auseinander.
- ▶ Sie erfahren etwas über die Lebenswelt von Gleichaltrigen in anderen Ländern.

## Material

- ▶ Ausgedruckte Freundschaftsbilder zu den Projekten (Download: [www.kindermissionswerk.de/download](http://www.kindermissionswerk.de/download))
- ▶ Globus oder Weltkarte

## Durchführung

- ▶ Die Kinder sitzen im Stuhlkreis. In der Mitte liegen verdeckt auf dem Boden die Freundschaftsbilder. Die Gruppenleitung deckt ein Bild auf und zeigt es den Kindern, sodass es alle gut sehen können. Die Kinder erzählen spontan, was ihnen zu dem Bild einfällt. Die pädagogische Fachkraft gibt den Kindern Zeit, ihren eigenen Gedanken nachzugehen und sich miteinander auszutauschen.
- ▶ Die Gruppenleitung fasst zusammen, was die Kinder zum Bild erzählt haben. Anhand des Infomaterials auf S. 14-15 berichtet sie von den Kindern, die auf dem Bild zu sehen sind. Mit den Kindern wird auf dem Globus / der Weltkarte das jeweilige Land gesucht, aus dem das Kind auf dem Bild stammt.
- ▶ **Impuls**  
Was ist dem Mädchen oder Jungen auf dem Bild an ihrer Freundin und ihrem Freund besonders wichtig? (Bezug zum Infomaterial auf S. 14-15)



# Herzkette

An die Bildbetrachtung zu den Freundschaftsbildern (S. 16) kann sich dieses kreative Angebot anschließen. Mit der gestalteten Herzkette lassen sich die Räumlichkeiten der Einrichtung dekorieren. Sie ist ein wunderbares Zeichen der Verbundenheit der Kinder in der Kita mit den Kindern weltweit.

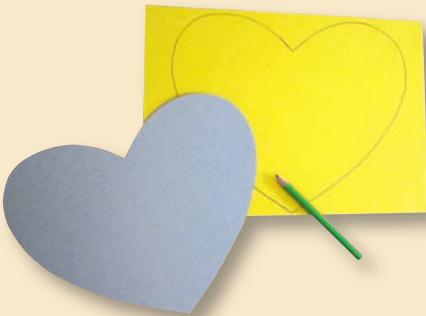


## Material

- 5 farbige Fotokartonbögen (DIN A4)
- Herzschablone aus Karton (Download: [www.kindermissionswerk.de/download](http://www.kindermissionswerk.de/download))
- Ausgedruckte Freundschaftsbilder (Download: [www.kindermissionswerk.de/download](http://www.kindermissionswerk.de/download))
- Schere, Kleber, Buntstifte, Schnur
- Lochzange oder Locher

## Anleitung

- 1 Herzumrisse mit der Schablone auf die Fotokartonbögen aufzeichnen



- 2 Herzen ausschneiden



- 3 Ein Freundschaftsbild mittig auf jedes Kartonherz aufkleben



- 4 Kartonherzen mit Buntstiften verzieren



- 5 Löcher in die Kartonherzen stanzen (Lochzange / Locher) und die Herzen mit einer Schnur verbinden



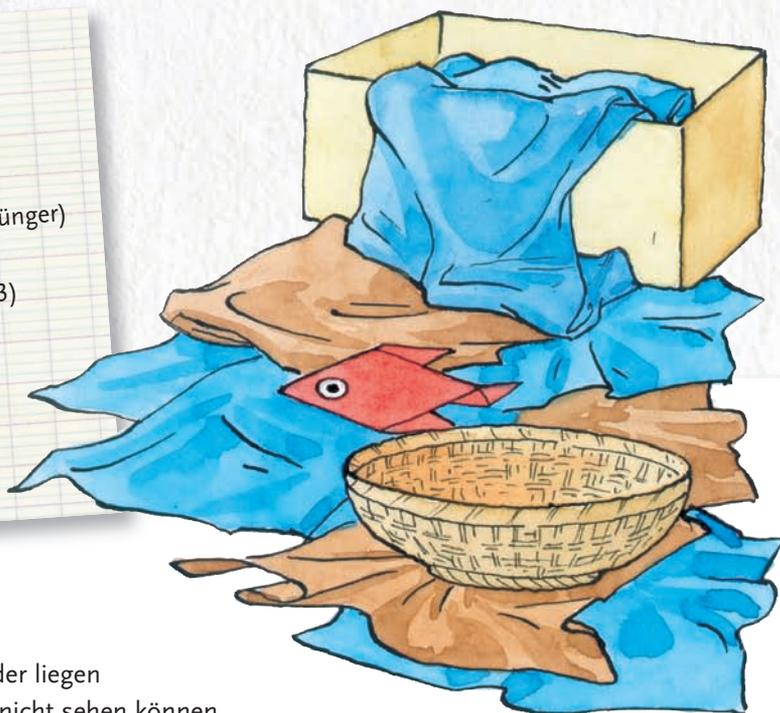
Fertig ist die Herzkette!

# Freundschaft mit Jesus – Freundschaft untereinander

Mit den folgenden Elementen kann ein kindgerechter Wortgottesdienst gestaltet werden. Die Kinder erfahren von Jesus, dem Freund aller Menschen, und denken mit ihm über Freundschaft nach.

## Material

- Kiste mit
  - blauen und braunen Tüchern
  - Boot (oder Korb von braunen Tüchern umgeben)
  - drei bis vier biblische Erzählfiguren (Jesus, zwei bis drei Jünger)
  - kleine Fischernetze
  - kleine (selbstgebastelte) Fische (Bastelanleitung auf S. 23)
- großes Fischernetz
- selbstgebastelte Fische, die am Ende des Wortgottesdienstes an das Netz gehängt werden können
- Wäscheklammern
- Bibel



## Vorbereitung

- ▶ Im Raum hängt ein Fischernetz.
- ▶ Unter den Stühlen oder den Bänken der Kinder liegen selbstgebastelte Fische, die die Kinder noch nicht sehen können.
- ▶ In einer Kiste befinden sich blaue und braune Tücher, ein Boot, kleine Netze, kleine Fische und die Bibelfiguren.

## Eröffnungslied

Zusammen woll'n wir feiern (S. 22)

## Begrüßung und Eröffnung

**Gottesdienstleitung (GL):** Schön, dass ihr heute alle da seid. Wir sind zusammengekommen, um gemeinsam mit Jesus über die Freundschaft nachzudenken. Wir wollen eine Geschichte hören, in der wir erfahren, dass Jesus ein besonderer Freund ist, dem wir vertrauen können.

## Fragen an die Kinder

- ▶ Hast du eine beste Freundin oder einen besten Freund?
- ▶ Wo und wie habt ihr euch kennengelernt?
- ▶ Warum brauchen wir eigentlich Freunde? (gemeinsam spielen, Geheimnis anvertrauen, gemeinsam lachen, Erlebnisse erzählen, miteinander reden ...)
- ▶ Was ist für dich in einer Freundschaft wichtig? (einander helfen, trösten, unterstützen, einander nicht im Stich lassen, vertrauen, zusammenhalten ...)

**GL:** Freundschaft können wir mit einem Netz vergleichen. Es fängt auf und hält zusammen. Wir können darauf vertrauen, dass wir aufgefangen werden. Wir haben so ein Netz aufgehängt – unser Freundschaftsnetz.

- ▶ Wozu wird so ein Netz verwendet?  
(zum Fische fangen)
- ▶ Was wäre, wenn in dem Netz ein großes Loch wäre?  
(das Netz wäre unbrauchbar, die Fische würden durchrutschen ...)
- ▶ Was müsste man tun, um das kaputte Netz wieder verwenden zu können?  
(flicken, reparieren, vielleicht ein Neues besorgen ...)

**GL:** Manchmal entsteht auch in unseren Freundschaftsnetzen ein Loch, weil wir vielleicht miteinander gestritten haben oder keine Zeit zum Trösten hatten, wenn eine Freundin oder ein Freund traurig war. Daher wollen wir zu Beginn des Gottesdienstes den lieben Gott bitten, dass er uns hilft, kaputte Löcher in unseren Freundschaftsnetzen zu erkennen:

## Kyrie

1. Lieber Gott, du liebst alle Kinder. Hilf uns, dass wir uns wieder versöhnen, wenn wir gestritten haben. – Herr, erbarme dich.
2. Lieber Gott, du liebst alle Kinder. Du zeigst uns, wie wichtig es ist, uns gegenseitig zu helfen und füreinander da zu sein. – Christus, erbarme dich.
3. Lieber Gott, du liebst alle Kinder. Wir vertrauen darauf, dass du uns in deinem Freundschaftsnetz auffängst. – Herr, erbarme dich.

## Erzählung (Evangelium)

(nach Lk 5,1-11)

*Die Kinder werden Schritt für Schritt zur Erzählgeschichte/zum Evangelium hingeführt und in die Vorbereitung eingebunden.*



**GL:** Seht unter eurem Stuhl oder eurer Bank nach. Dort befindet sich etwas.

- ▶ Was ist das? (Fisch)
- ▶ Wo leben Fische? (im Wasser)
- ▶ Ich habe blaue Tücher. Diese möchte ich auf den Boden legen, sie sollen einen See darstellen. Um die Tücher hinzulegen, brauche ich deine Hilfe.  
*Einige Kinder helfen mit, die Tücher hinzulegen.*

*Alle Kinder werden nun gebeten, nach vorne zu kommen, ihre Fische auf die blauen Tücher zu legen und sich drumherum zu setzen (Halbkreis). Bei kalten Böden sollten Sitzteppiche zu Verfügung stehen.*

- ▶ Leben Menschen auch im Wasser? (Nein, auf dem Land)  
Ich habe braune Tücher. Diese möchte ich auf den Boden legen, sie sollen die Küste darstellen. Zum Hinlegen der Tücher brauche ich deine Hilfe.  
*Einige Kinder helfen mit, die Tücher hinzulegen*
- ▶ Es gibt Menschen, die Fischer sind. Womit kann ein Fischer auf die See hinausfahren? (mit einem Boot)  
*Ein Kind hilft mit, das Boot auf die blauen Tücher zu stellen*
- ▶ Nun haben wir das Land, einen See und ein Boot vorbereitet. Dazu gibt es eine Geschichte, die wir in einem Buch nachlesen können. Wie heißt dieses Buch? (Bibel)  
*GL zeigt den Kindern eine Bibel, schlägt die Bibelstelle Lk 5,1-11 auf und legt diese neben das Bodenbild.*

Die erste Bibelfigur (Simon) wird aus der Kiste genommen. Während die GL die Bibelstelle mit den Figuren für die Kinder spielerisch darstellt, lesen drei Personen die Geschichte vor.



**Simon:** Hallo Kinder. Ich heiße Simon. Mein bester Freund ist Jesus. Mit ihm habe ich einmal etwas Unglaubliches erlebt. Das muss ich euch erzählen. Das Ganze passierte hier an diesem See. Der heißt See Gennesaret. An einem Abend war ich mit anderen Freunden auf dem See, um Fische zu fangen.

*Eine zweite und/oder dritte Bibelfigur wird dazugenommen.*

Wir waren die ganze Nacht mit meinem Boot auf dem See. Ich weiß nicht, wie oft wir die Netze auswarfen, um wenigstens ein paar Fische zu fangen. Doch kein einziger wollte in unser Netz. Da waren wir sehr traurig.

**Freund:** Petrus, wir helfen dir beim nächsten Mal wieder. Nur heute bringt es nichts mehr. Die Sonne geht schon auf, und am Tag fangen wir erst recht keine Fische. Fahren wir zurück ans Ufer. Wir können die kaputten Netze, die wir an Land zurückließen, flicken. Vielleicht haben wir morgen mehr Glück.

**Petrus:** Enttäuscht und verzweifelt fuhren wir ohne Fische zurück ans Ufer. Nachdem wir angekommen waren, reparierten wir die alten Netze und wuschen sie im See. Plötzlich sah ich eine große Menschenmenge, die zum Strand kam. Sie wurde immer groer. Alle wollten einem Mann zuhören, der Jesus heißt. Ich kannte ihn noch nicht und wusste noch nicht, dass er mein bester Freund werden würde. Bevor Jesus zu den Menschen sprach, kam er auf mich zu und bat mich, ihn mit meinem Boot ein Stück weit vom Land wegzufahren, damit er genug Platz hätte und alle Menschen ihn sehen und hören könnten. Da ich nichts Besonderes vorhatte, bat ich einige Freunde, mir zu helfen und fuhr mit Jesus ein Stück auf den See hinaus. Von dort aus sprach er zu den Menschen, die ihm gespannt vom Ufer aus zuhörten. Danach sagte er zu mir:

**Jesus:** Simon, fahr nicht zurück zum Ufer, sondern weiter auf den See hinaus. Dort wirf die Netze aus, um Fische zu fangen.

**Petrus:** Das, was er vorher zu den Menschen sprach, fand ich toll. Bloß jetzt dachte ich, dass er wohl zu viel Sonne abbekommen hatte. Die ganze Nacht hatten wir gearbeitet und nichts gefangen. Und jeder weiß doch, dass man am See Gennesaret tagsüber nichts fängt. Andererseits – ich weiß nicht, warum – hatte ich Vertrauen zu Jesus. Deshalb sagte ich zu ihm: „Obwohl wir die ganze Nacht nichts gefangen haben, mache ich, was du sagst, und werde die Netze auswerfen.“ So ruderten wir ein Stück weiter auf den See hinaus, warfen die Netze aus, und dann geschah das Wunderbare! In kurzer Zeit waren die Netze voll mit den schönsten Fischen. So etwas ist mir noch nie passiert! Die Netze waren so voll, dass ich sie ohne meine Freunde gar nicht ins Boot bekommen hätte. Wir mussten sogar Freunde von der Küste rufen, damit sie mit ihrem Boot zu uns hinberkamen und uns halfen.

*Kleine Netze mit kleinen Fischen werden ins Boot gelegt.*

**Alle:** Uff, sind die Netze schwer. Hoffentlich reißen sie nicht. Das muss eine Unmenge von Fischen sein.

**Petrus:** Am Ende waren die Boote randvoll mit Fischen, und wir mussten vorsichtig rudern, damit die Boote nicht voll Wasser liefen, so tief lagen sie. Wir konnten es noch immer nicht begreifen – ich schon gar nicht.

Am Ufer angekommen, mussten noch andere mithelfen, damit wir die Boote an Land ziehen konnten, so schwer waren sie. Andere Fischer kamen zu uns und staunten. So viele Fische hatten sie noch nie gesehen, schon gar nicht bei Tag.



**Jesus:** Fürchte dich nicht! Von jetzt an wirst du zum Menschenfischer. Du wirst auch andere Menschen begeistern.

**Petrus:** Seitdem beschloss ich, bei Jesus zu bleiben: Ich ließ alles zurück und folgte ihm nach. Ich erlebte viele Dinge mit Jesus, meinem besten Freund, der mich nie im Stich lässt. Selbst dann nicht, als ich ihn einmal verraten habe. Aber das ist eine andere Geschichte.

**GL:** Jesus ist schon eine tolle Persönlichkeit. Simon und seine Freunde waren Männer, die täglich darum besorgt waren, ob sie ausreichend Fische fingen, um diese verkaufen zu können und selbst genug zu Essen zu haben. Wie in einer richtigen Freundschaft, vertrauten sie Jesus voll und ganz und fuhren nochmals auf den See hinaus, um die Netze auszuwerfen, obwohl am Tag noch weniger Fische ins Netz gehen als in der Nacht. Sie folgten ihm sogar nach.

Jesus hat das Vertrauen, das die Jünger zu ihm hatten, nie ausgenutzt. Jesus ist ein richtiger Freund. So können auch wir Jesus vertrauen, der immer bei uns ist, selbst dann, wenn wir uns vielleicht einmal alleine fühlen.

*Die Kinder befestigen ihre Fische mit Wäscheklammern an dem großen Fischernetz.*

## Fürbitten

**GL:** Von Jesus können wir lernen, was Freundschaft ist und wie wir sie leben können – mit allen Kindern dieser Welt. So bitten wir:

1. Lieber Gott, wir danken dir für unsere Freunde.  
Hilf uns, dass wir gerne gemeinsam miteinander spielen, lachen, lernen und reden.
2. Lieber Gott, wir danken dir für unsere Freunde.  
Hilf uns, dass wir offen zueinander sind und einander helfen.
3. Lieber Gott, wir danken dir für unsere Freunde.  
Hilf uns, dass wir zusammenhalten, auch dann, wenn wir nicht immer derselben Meinung sind.
4. Lieber Gott, wir danken dir für unsere Freunde.  
Hilf uns, dass wir für Kinder da sind, die keine Freunde haben.

**GL:** Egal woher wir kommen, welche Sprache wir sprechen, ob wir helle oder eine dunkle Haare haben: Alle Menschen, alle Kinder sind Kinder Gottes. So wollen wir uns die Hände reichen und gemeinsam das Vaterunser beten.

## Vaterunser

### Segensgebet

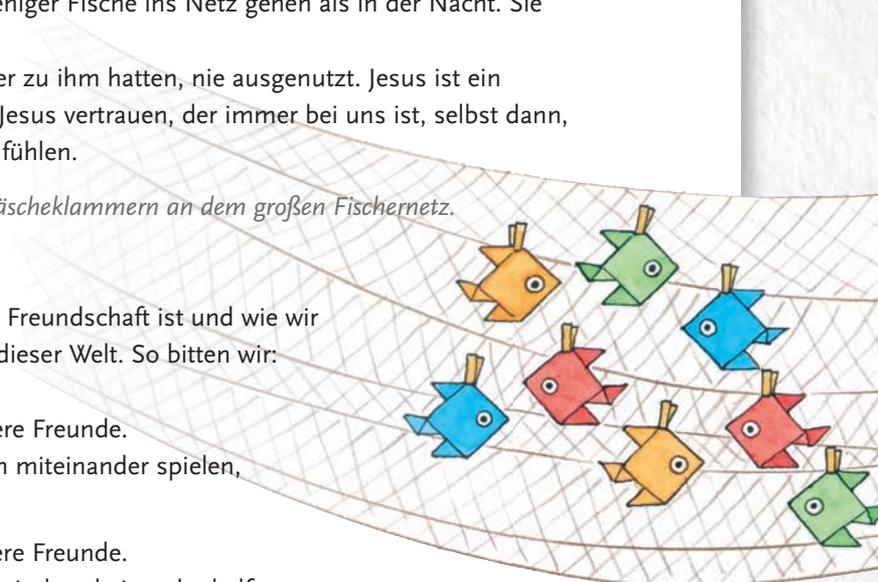
Lieber Gott, du bist immer bei uns.

In Jesus haben wir einen Freund, der zu uns steht, dem wir voll und ganz vertrauen können.

Mit ihm brauchen wir nichts zu fürchten.

Durch ihn wissen wir, dass unsere Eltern, unsere Freunde, alle Kinder und Erwachsenen dieser Welt, ein großes Freundschaftsnetz bilden können.

Segne uns, damit wir für andere wahre Freunde sein können und andere für uns wahre Freunde sind – so wie Jesus, der ein Freund aller Menschen ist, und uns liebt.  
Amen.



# Zusammen woll'n wir feiern

Ein einfaches Lied, das zum gemeinsamen Feiern mit Jesus einlädt!

Das Lied kann mit den Kindern mit Bewegungen eingeübt werden.

Text & Musik: Daniela Dicker  
Alle Rechte bei der Autorin

Hal - lo! XX Hal - lo! XX Wie geht's dir denn so?  
am dm G  
Ich freu - e mich sehr, dich zu sehn! X X  
C F G C  
Hal - lo! XX Hal - lo! XX Ich bin ja so froh!  
F C F C  
Wir bei - de wol - len Freun - de sein, denn Je - sus lädt uns al - le ein.  
dm G C  
Zu - sam - men woll'n wir fei - ern. Das ist schön! X X

Die Kinder stehen sich beim Singen gegenüber (Reihen, Innen- und Außenkreis o. ä.). Nach einem gesungenen Durchgang gehen die Kinder einen Platz weiter und begrüßen den Nächsten.

An den Stellen XX wird zwei Mal, bei X einmal geklatscht.  
Noch besser ist es, in die Handflächen des anderen zu klatschen – Gerade, über Kreuz ...

# Papierfische

Mit den Papierfischen kann ein Wortgottesdienst (S. 18) zum Thema „Freundschaft mit Jesus – Freundschaft untereinander“ gestaltet werden. Die Fische symbolisieren uns Menschen, die in dem großen Freundschaftsnetz von Jesus aufgefangen werden.

## Material

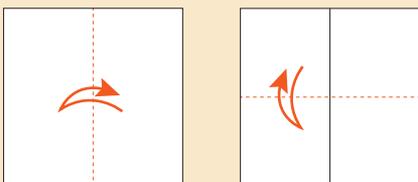
- ▮ quadratisches Stück Papier
- ▮ etwas weißes Papier für das Auge
- ▮ schwarzer Stift
- ▮ Schere und Klebstoff

## Legende

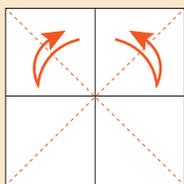
-  hin- und zurückfalten
-  das Model muss umgedreht werden

## Anleitung

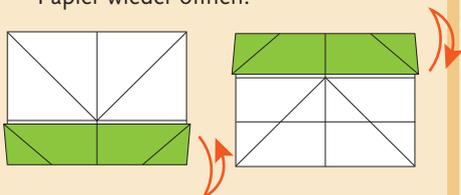
- 1** Senkrechte und waagerechte Mittellinie falten. Papier wieder öffnen.



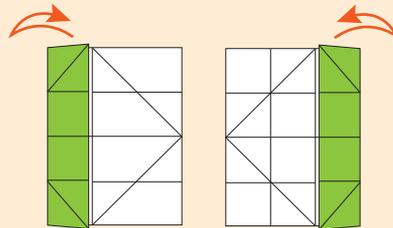
- 2** Beide Diagonalen falten. Papier wieder öffnen.



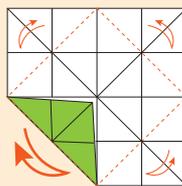
- 3** Oberen und unteren Rand zur waagerechten Mittellinie falten. Papier wieder öffnen.



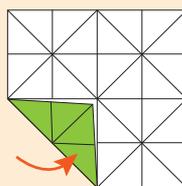
- 4** Linken und rechten Rand zur senkrechten Mittellinie falten. Papier wieder öffnen.



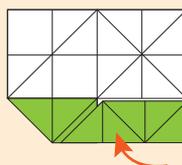
- 5** Alle vier Ecken zum Mittelpunkt falten.



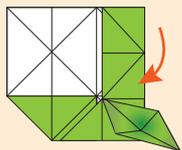
- 6** Alle Ecken bis auf die untere linke wieder zurückfalten.



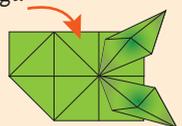
- 7** Unteren Rand zur waagerechten Mittellinie falten.



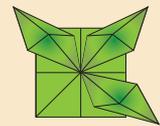
- 8** Rechten Rand zur Mittellinie falten, sodass die rechte untere Ecke oben herausragt.



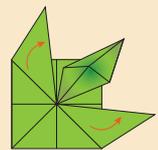
- 9** Oberen Rand zur waagerechten Mittellinie falten, so dass die obere rechte Ecke nach oben zeigt.



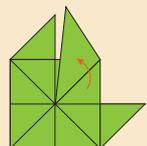
- 10** Linken Rand zur senkrechten Mittellinie auf dieselbe Weise falten.



- 11** Obere linke und die untere rechte Ecke seitlich nach rechts glattstreichen.



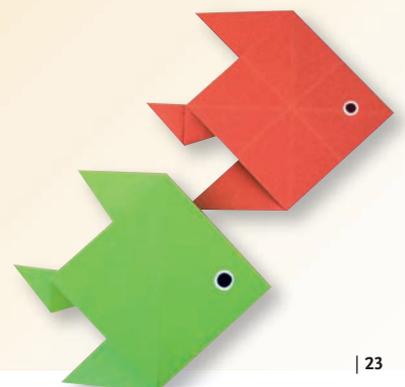
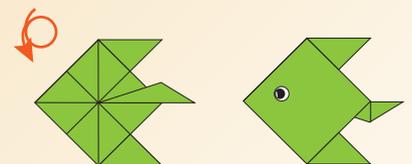
- 12** Letzte nach oben stehende Ecke nach oben hin glattstreichen.



- 13** Spitze nach rechts falten.



- 14** Fisch umdrehen und zum Schluss ein Auge aufkleben.



# Kinderfreundschaften für das ganze Leben

*„Da kann es jeder seh'n, dass du und ich, dass ich und du, dass wir uns gut versteh'n.“*

**Ohne Lotta findet Thea nur schwer in ein eigenes Spiel. Fehlt sie einmal, muss auch Lotta sich neu in der Kita-Gruppe orientieren. Freundschaften spielen für Kinder eine große Rolle, doch welche Bedeutsamkeit haben Kinderfreundschaften? Welche interkulturellen Lernerfahrungen eröffnen sie?**

### Sandkasten-Freundschaften

„Leila ist meine Freundin, weil wir spielen immer zusammen“, erklärt Franziska, fünf Jahre. Gemeinsame Interessen und Aktivitäten lassen Freundschaften in Kitas wachsen. Bereits Kleinstkinder sind am Kontakt mit anderen Kindern interessiert. Sie lachen, strampeln und glucksen beim Anblick eines anderen Kindes. Können sie bereits laufen, folgen sie einem Kind. Erste Kontaktaufnahmen wie Boxen und Schubsen sind Signale: Ich möchte mit dir spielen. So sehr der Kontakt mit anderen Kindern angestrebt wird, so wenig interagieren Kleinkinder tatsächlich miteinander. Meist spielen sie für sich, längere gemeinsame Spielsequenzen sind selten. Erst mit zunehmender Sprachkompetenz ist es dann möglich, Beziehungen intensiver zu gestalten. Im Kita-Alter wird der Satz „Du bist (nicht) mein Freund!“ ständig gebraucht. Können Kinder intensiv miteinander spielen und sich als Freunde bezeichnen, kann diese besondere Beziehung kurz darauf schon wieder hinfällig sein. Entwicklungsbedingt dienen Freundschaften zunächst dazu, eigene Interessen und Bedürfnisse nach Bestätigung zu befriedigen.



Freundschaften in der Kita stärken das Selbstwertgefühl und fördern die Identitätsentwicklung

### In der Kita wird die Welt weit

Die ersten Formen von Freundschaft dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, welchen enormen Entwicklungsschritt sie für die Kinder darstellen. Erstmals überschreiten sie das enge Beziehungsgefüge der (Klein-) Familie. Sie erleben andere Personen, vor allem auch Gleichaltrige, als vertrauenswürdig. Gerade Einzelkinder profitieren von dieser Erfahrung. Kita-Kinder lernen zunehmend, sich empathisch zu verhalten. Die Entwicklung geht von „einen Freund haben“ zu „ein Freund sein“. Sich in einer Peergroup zu integrieren und als Person gefragt zu sein, stärkt das Selbstwertgefühl und die Identitätsentwicklung. Damit wird die Basis geschaffen, später anderen Menschen interessiert, offen und engagiert begegnen zu können. Kinder können hier in der Auseinandersetzung mit dem Eigenen und dem Fremden Neugier gegenüber anderen Kulturen, Akzeptanz und Toleranz einüben.

### Die Welt trifft sich in der Kita

In der Kita treffen Kinder und Familien mit unterschiedlichen kulturellen und religiösen Hintergründen zusammen. Es gibt in der Gesellschaft nur wenige Räume, in denen dies mit einer solchen Intensität und Regelmäßigkeit stattfindet. In der Kita können Freundschaften zwischen Kindern unterschiedlichster Nationalität entstehen. Hat ein Kind interessante Spielideen und zeigt sich durchsetzungsstark, ist es als Freundin oder Freund begehrt. Kulturelle und körperliche Unterschiede wie die Hautfarbe spielen kaum eine Rolle, wenn Kleinkinder Freundschaften schließen. Mit der Lust, mit anderen Kindern zu interagieren, steigt auch die Motivation, die fremde Zweitsprache zur Verständigung aktiv zu nutzen. Es ist verblüffend zu beobachten, mit welcher Geschwindigkeit Kinder mit anfänglich nur passivem deutschen Wortschatz lernen, sich verständlich auszudrücken.

### Fremd ist der Fremde nur in der Fremde

Spieltreffen in der Familie des Freundes oder der Freundin mit Migrationshintergrund fordern Kinder heraus, sich auf eine für sie fremde Lebenswelt einzulassen. Andere Gewohnheiten, fremde Speisen, ungewohnte Umgangsformen und eine andere Sprache können verunsichern oder faszinieren. In Familien mit Migrationshintergrund wird häufig die Erstsprache genutzt. Sprechen die Kinder eventuell in der Einrichtung nicht fehlerfrei deutsch, sind es hier die deutschen Kinder, die erfahren, wie es sich anfühlt, nicht alles zu verstehen und sich nicht differenziert ausdrücken zu können. Sie erleben, wie ihr Freund oder ihre Freundin in einer für sie fremden Sprache beheimatet ist und leicht zwischen den beiden Sprachen hin und her wechseln kann. Hier steht die Kompetenz im Vordergrund und nicht mögliche Defizite. Befreundete Kinder werden in diesen Familien authentischer und intensiver als in der Einrichtung eine andere Kultur erleben können. Sie werden zu Brückenbauern zwischen den Familien und Nationalitäten.

### Wachsen und Zusammenwachsen

Eine Freundschaft zu gestalten erfordert von den Kindern, sich in den anderen einzufühlen, Interessen auszuhandeln und Konflikte zu bewältigen. Dabei werden ihre sozialen Kompetenzen differenzierter herausgebildet. Gleichzeitig erfahren Kinder mit Freunden, dass sie selbst profitieren. Es ist angenehm, gern mit jemanden zusammenzusein und stärkt das Selbstwertgefühl. Freunde konstruieren eine eigene Welt, die anderen nicht zugänglich ist. Kleine Geheimnisse, eine Phantasiwelt und -sprache machen die Freundschaft zu einem exklusiven Raum. In dieser Phase der Freundschaft spielen kulturelle Unterschiede kaum eine Rolle.

„Von hier aus kann ich die ganze Welt sehen“, ruft Leon begeistert, als er durch das große Panoramafenster der Kita in die weite Ebene schauen kann. Die ganze Welt sehen, ihre Buntheit erleben, Gemeinsamkeiten entdecken und Unterschiedlichkeiten auszuhalten: Das ist die große Chance der Kita und der Freundschaften unter Kindern – über alle Grenzen hinweg.



Freundschaft weltweit: Die Freundinnen Barbara und Terry aus Uganda

# Ich bin anders als du und ich mag dich!

Um den Krippenkindern angemessen zu vermitteln, dass jeder Mensch anders und etwas Besonderes ist, wurde in der Evangelischen Studentenkinderkrippe „Stuki“ in Bayreuth ein Angebot zum Thema „Ich bin anders als du und ich mag dich!“ durchgeführt. Die Kinder konnten dabei ihre eigene Persönlichkeit und ihr eigenes Aussehen und das von anderen genau wahrnehmen und Vielfalt bewusst erleben.

*Das interkulturelle Angebot wurde von Katharina Münch im Rahmen des Eine-Welt-Zertifikats durchgeführt. Das Zertifikat bescheinigt eine besondere Befähigung im Umgang mit interkulturellen Situationen sowie in der praktischen Umsetzung der Eine-Welt-Arbeit in sozialpädagogischen Einrichtungen. Diese Qualifikation wird an der Fachakademie für Sozialpädagogik Bamberg in Kooperation mit dem Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ angeboten.*



## Ziele

- ▶ Im Bereich der Selbstkompetenz soll die Wahrnehmung der eigenen Persönlichkeit und der äußeren Merkmale der Kinder gefördert werden.
- ▶ Die Kinder sollen sich und den anderen genau betrachten.
- ▶ Sie sollen Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen.
- ▶ Sie sollen benennen, was sie an sich selbst und was sie am anderen mögen.
- ▶ Im Bereich der Sozialkompetenz soll die Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder gefördert werden.
- ▶ Die Kinder sollen sich und den anderen wertschätzen.
- ▶ Sie sollen einander zuhören.

Krippenkindern fällt es noch sehr schwer, zu begreifen und sich vorzustellen, dass es neben dem Ort, an dem sie leben und aufwachsen, noch andere Länder gibt. Einige Wochen vor dem Angebot habe ich den Kindern während des Tagesverlaufs spontan einen Globus gezeigt. Die Kinder freuten sich sehr darüber und begannen sofort, den Globus zu drehen. Einige Kinder riefen: „Ein Ball!“ Diese Situation zeigte mir, dass das Vorstellungsvermögen für die Welt noch nicht gegeben ist.

Die interkulturelle Erziehung erfolgt in der Kinderkrippe Bayreuth im täglichen Zusammensein mit Kindern anderer Kulturen. So erfahren sie von klein auf, dass manche Kinder zum Beispiel mehrere Sprachen sprechen können oder dass ein Kind beim Mittagessen ein anderes Fleisch bekommt als die anderen Kinder aus der Gruppe. Durch diesen täglichen Kontakt mit der Vielfalt im Krippenalltag vermitteln wir frühzeitig bestimmte Werte wie Respekt, Wertschätzung und Offenheit, die für das Zusammenleben in einer multikulturellen Gruppe entscheidend sind.

Wegen der zahlreichen Gaststudentinnen und -studenten betreut die Krippe jedes Jahr Kinder verschiedener Nationen, etwa aus Syrien, Benin, Bulgarien, Ägypten, Thailand, Russland, Spanien und der Türkei. Die Kinder wachsen mit Kindern aus anderen Ländern auf und lernen die verschiedenen kulturellen Lebenswelten kennen. Lieder, Geschichten und Feste aus anderen Ländern werden in den Gruppenalltag mit einbezogen. Den Kindern stehen Materialien wie Puppen mit verschiedenen Hautfarben, Musikinstrumente und Bücher aus verschiedenen Ländern zur Verfügung. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern werden in der Einrichtung integriert. Bei Festen in der Einrichtung gibt es ein Buffet, für das alle Eltern süße und herzhaftes Spezialitäten aus den jeweiligen Heimatländern zubereiten. Einmal im Monat findet in der Einrichtung ein Elternfrühstück statt. Die Eltern haben dabei die Möglichkeit, sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

## Einheit

### „Ich bin anders als du.“

An der geplanten Handlungseinheit zum Thema „Ich bin anders als du und ich mag dich!“ nahmen vier Kinder der Gruppe teil: Alexis (3 Jahre), Hannah (3 Jahre), Leslie (3 Jahre) und Mohammad (2 Jahre).

- ▶ Alexis' Vater stammt aus Amerika und ihre Mutter lebte einige Jahre dort. Aus diesem Grund wird innerhalb der Familie meist nur Englisch gesprochen. Im Gruppenalltag spricht Alexis mit den Kindern und Erzieherinnen meist Englisch, was ihr zu Beginn des Krippenjahrs die Kontaktaufnahme zu den anderen Kindern der Gruppe oft erschwerte.
- ▶ Leslies Vater stammt aus Togo, ihre Mutter ist in Deutschland aufgewachsen. Die anderen Kinder aus der Krippe lieben Leslies Haar.
- ▶ Mohammad besitzt die syrische Staatsangehörigkeit, da beide Elternteile in diesem Land aufgewachsen sind und erst kurz vor Mohammads Geburt nach Deutschland kamen. Beide Elternteile sprechen Arabisch, das Mohammad versteht und sprechen kann. Mit den Erzieherinnen und Kindern meiner Gruppe spricht Mohammad Deutsch.
- ▶ Hannahs Eltern sind in Deutschland geboren.

Für die geplante Handlungseinheit nutzte ich das Bilderbuch „Kinder dieser Welt“ (Gabriel Verlag, Stuttgart 2008). Dieses kleinkindgerechte Buch enthält Bilder von Kindern aus verschiedenen Ländern. Gemeinsam betrachtete ich mit den Kindern die Seiten. Dabei erzählten sie, was die abgebildeten Kinder im Buch besonders macht. Sie nahmen durch diese Einheit ihren eigenen Körper wahr, konnten Gemeinsamkeiten und Unterschiede erkennen und benennen. So wurde die sprachliche Ausdrucksfähigkeit der Kinder gefördert. Ihnen wurde außerdem spielerisch vermittelt, dass jeder Mensch anders ist und wir uns trotzdem gern haben. Die Kleinkinder sollen dadurch Wertschätzung und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen entwickeln. Das ist eine wichtige Aufgabe der interkulturellen Erziehung.

Nachdem wir das Buch angeschaut hatten, bekam jedes Kind von mir einen Handspiegel und durfte sich genau betrachten. Hierfür gab ich den Kindern einige Minuten Zeit. Jedes Kind durfte nun erzählen, wie es selbst aussieht und was es besonders macht. Hierzu stellte ich den Kindern gezielte Fragen zu Augen-, Haut- oder Haarfarbe und ihrem Charakter, etwa: Bin ich manchmal launisch oder immer gut gelaunt, was spiele ich besonders gern, was ist mir wichtig? Zum Abschluss fragte ich die Kinder: „Sind wir alle gleich?“ Die Antworten der Kinder griff ich auf und verdeutlichte zum Abschluss, dass Menschen oft unterschiedlich erscheinen, wir jedoch alle gleich wert sind und jeder Mensch besonders und einzigartig ist.



Wir betrachten die verschiedenen Kinder.



Mohammad entdeckt den Elefanten.



„Das Mädchen sieht aber toll aus!“



Jedes Kind betrachtet sein Gesicht.



Die Mimik wird entdeckt!



Ich mag dich...  
...so wie du bist!!!

# Freiwilligendienst in Mexiko

Lena Brakel lebte 2012/2013 ein Jahr lang als Freiwillige vom Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ und missio Aachen in Mexiko und arbeitete im Schulzentrum „La Barranca“ mit. Sie erzählt von ihren Begegnungen und Freundschaften während des Freiwilligendienstes.



Lena Brakel mit Schülerinnen

## Brückenbau zwischen Kulturen

Ins Ausland zu gehen, einen Blick über den Tellerrand zu werfen, sich für benachteiligte Kinder zu engagieren – das waren meine Wünsche nach dem Abitur. Und ich hatte Glück, denn gemeinsam mit acht weiteren jungen Erwachsenen wurde ich vom Kindermissionswerk und missio für einen Freiwilligendienst ausgewählt und vorbereitet. Die beiden Hilfswerke bieten Dienste in Mittel- und Südamerika, Afrika und Asien an. Mich führte es nach Mexiko. Während des Auslandsjahrs arbeitete ich im Schulzentrum „La Barranca“ der Partnerorganisation „Fundación Lorena Ochoa“ mit. Die Schule liegt in einem Randbezirk von Guadalajara, der zweitgrößten Stadt Mexikos. Die Schülerinnen und Schüler kommen überwiegend aus sozial benachteiligten und armen Familien. Neben dem Unterricht von der ersten bis zur neunten Klasse bietet das Schulzentrum nachmittags verschiedene Freizeitangebote. In einer Theatergruppe und Schulband sollen zum Beispiel die Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler ganzheitlich gefördert werden. Ziel ist es, die Kinder zu stärken, um nicht in den Kreislauf von Kriminalität, Drogen und Gewalt zu gelangen. Die qualifizierten Bildungsangebote geben ihnen die Chance auf ein selbstbestimmtes und chancenreiches Leben. Im Zentrum lernen die Kinder unter anderem, füreinander Verantwortung zu übernehmen und feste Beziehungen zu Gleichaltrigen und zu den Betreuern aufzubauen.

Frühsport für die Jüngeren, bevor der Unterricht beginnt



Im alltäglichen Miteinander konnte ich erleben, wie aus Begegnungen tiefe Freundschaften wuchsen – sei es beim Toben auf dem Schulhof, beim gemeinsamen Frühstück oder bei der Vorbereitung von Schulfesten und anderen Aktionen. Ich habe den Schulalltag mitgestaltet und konnte mich mit eigenen Ideen einbringen. Eine dieser Ideen aus dem Freiwilligenprogramm war das „Kaninchen-Projekt“: Wir schafften Kaninchen an, um die sich die Schülerinnen und Schüler kümmern sollten. So lernten sie, Verantwortung zu übernehmen und schlossen die Tiere sehr in ihre Herzen.



Im Schulzentrum lernen die Kinder auch, Verantwortung für Tiere zu übernehmen.

Viele Begegnungen haben mich geprägt, und ich konnte Freundschaften mit vielen Menschen vor Ort schließen. Durch die offene und sehr herzliche Art der Mexikaner gelingt das auch sehr schnell. „¿Cómo estás? – Wie geht es dir?“ Mit dieser Frage ist schnell das Eis gebrochen und der Anfang für ein Gespräch gemacht. Beim Erzählen, Lachen und Spielen ergibt sich auch der Austausch über die Kulturen. Manchmal entstehen natürlich auch Missverständnisse aufgrund der anderen Sprache oder weil man es durch die eigene Kultur gewohnt ist, mit einem bestimmten Blickwinkel auf Situationen zu schauen.

Mit der Zeit verschiedene Perspektiven einnehmen zu können und irgendwann auch die „Insider“ zu verstehen, ist großartig. Am Ende meines Freiwilligendienstes blicke ich auf viele Erfahrungen und wunderschöne Begegnungen zurück, die einen festen Platz in meinem Herzen haben.

## Freiwilligenprogramm von Kindermissionswerk und missio

Die beiden katholischen Hilfswerke Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V. und Internationales Katholisches Missionswerk missio e.V. Aachen bieten jungen Erwachsenen zwischen 18 und 28 Jahren einen Freiwilligendienst im Ausland an. Ziel des Freiwilligendienstes ist es, durch das Mitleben und Mitarbeiten bei den Projektpartnern voneinander zu lernen und einander zu unterstützen. Als junge Menschen sind die Freiwilligen mit einer fremden Lebensweise konfrontiert. So wie Lena Brakel werden viele der Freiwilligen nach ihrer Rückkehr mit hoher Authentizität zum Sprachrohr für benachteiligte Menschen und versuchen, die Menschen hierzulande für Gerechtigkeit und solidarisches Handeln zu sensibilisieren.

Nähere Informationen unter: [www.mein-eine-welt-jahr.de](http://www.mein-eine-welt-jahr.de)



## Flaschenspiel | Aus Mexiko

# Kommt, lasst uns spielen!

In ihrem Freiwilligendienst in Mexiko konnte Lena Brakel Spiele kennenlernen, die Freunde gern zusammen spielen. Eins davon ist das Flaschenspiel.



Kinder aus dem Schulzentrum „La Barranca“ beim Flaschenspiel

### Material

- 8 farblose 1-Liter-Plastikflaschen mit Deckel
- Sand
- Kindermalfarbe
- Pinself
- 3 Ringe (ca. ø 30 cm)

### Anleitung

1. Flaschen waschen und Etiketten entfernen.
2. Mit den Farben bunt gestalten.
3. Die getrockneten Flaschen mit Sand befüllen und verschließen.
4. Die Flaschen in drei Reihen aufstellen.
5. In einiger Entfernung eine Linie auf dem Boden markieren.
6. Hinter dieser Linie reihen sich die Kinder auf.
7. Ziel ist, möglichst alle drei Ringe um die Flaschen zu werfen.

## Sehen, hören & entdecken



### Eine Kita – viele Kulturen

Von anderen Kulturen nur erzählen? – Das geht besser! In vielen Kitas wachsen heute Kinder aus verschiedenen Ländern miteinander auf. Durch gemeinsames Spielen, Feiern und Musizieren werden die vertretenen Kulturen für die Kinder erlebbar. Dieses

Buch gibt Tipps, wie Sie gemeinsam mit den Kindern an der gegenseitigen Wertschätzung arbeiten können und die Gemeinschaft dadurch stärken.

**Karin Schäufler**

**Projektarbeit mit Kindern – Die Welt bei uns**

**Ideen für die Kita-Praxis ab 5 Jahren**

**Cornelsen-Verlag**

**ISBN 978-3-589-24813-1**

**15,95 Euro**

### Ein Buch, das das Herz erwärmt

Dem kleinen Schneehasen ist bitterkalt. Also sucht der Bär in seiner Höhle alles zusammen, was seinen Freund wärmen kann: einen dicken Wollpulli, kuschelige Socken, seine Bettdecke, Ohrenwärmer, einen langen Schal. Aber das alles hilft nicht. Der Hase bibbert immer noch. Da kommt dem Bär die rettende Idee!

Eine tolle Geschichte, die dem Leser zeigt, worauf es bei einer Freundschaft ankommt. Mit farbenfrohen Illustrationen.



**Anna Katharina Birkenstock**

**Komm kuscheln, kleiner Hase!**

**ars edition**

**ISBN 978-3-8458-0283-1**

**6,99 Euro**



### Freunde über den Tod hinaus

Gans Jolante und Schildkröte Crisula sind die besten Freundinnen. Doch eines Tages ist Crisula verschwunden. Für die Schildkröte ist die Zeit gekommen, von der Welt zu gehen. Was hat das nur zu

bedeuten? Dieses Buch erzählt die Geschichte einer großen Freundschaft, die durch den Tod augenscheinlich auseinandergerissen wird. Doch dann findet Jolante ihre Freundin plötzlich wieder – tief in ihrem Herzen. Ein schönes Buch zum Thema Tod mit schlichten, sehr einfühlsamen Illustrationen.

**Sebastian Loth**

**Jolante sucht Crisula**

**NordSüd-Verlag**

**ISBN 978-3-314-01746-9**

**12,00 Euro**

### Tierische Freundschaft

Luftballons, selbstgebastelte Flügel: Der kleine Pinguin hat alles ausprobiert, um endlich fliegen zu können. Er ist traurig, denn nichts funktioniert. Doch zum Glück hat er Freunde im Zoo, die ihm mit einer großartigen Idee helfen. Und mehr noch: Auch die Kinder in Ihrer Kita können dem kleinen Pinguin helfen! Ein liebevoll geschriebenes, interaktives Bilderbuch über echte Freundschaft.

**Kerstin Schoene**

**Ein Haufen Freunde**

**Thienemann-Verlag**

**ISBN 978-3-522-43757-8**

**12,99 Euro**





Das Kindermissionswerk hat das Spenden-Siegel des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen.  
Ein Zeichen für Vertrauen.

## Ideen für die Kleinen

In vielen Kitas sind die Ein- bis Dreijährigen gar nicht mehr wegzudenken. Entsprechend steigt bei Erziehern der Bedarf an Informationen zur frühkindlichen Entwicklung. Dieses Buch bietet Anregungen für die gezielte Förderung der Ein- bis Dreijährigen. Eine Fülle an Spielanregungen, Versen, Liedern, Finger- und Bewegungsspielen



bereichern den Alltag in der Kita. Die Bausteine sind flexibel und situativ einsetzbar.

Eva Reuys, Hanne Viehoff

Das bin ich! Ideen und Spiele für die 1- bis 3-jährigen

Don Bosco Verlag

ISBN 978-3-7698-1570-2

10,95 Euro



## Du bist einmalig

Jeden Tag machen die Wemmicks, das kleine Völkchen von Holzpuppen, dasselbe. Sie stecken einander goldene Sternchen oder graue Punkte an. Die Schönen mit glattem Holz und strahlenden Farben bekommen Sternchen. Die anderen, die nicht so viel können oder deren Farbe schon abblättert, erhalten graue Punkte. So wie Punchinello. Der Holzschnitzer Eli hilft Punchinello zu erkennen, wie einmalig er ist. Ein einfühlsames Buch, das zeigt: Gott liebt jeden Menschen genau so, wie er ist.

Max Lucado

Du bist einmalig

SCM Hänssler Verlag

ISBN: 377-5-1428-4-3

9,95 Euro

NEU

## Kindergebete aus aller Welt

Mehr als 300 Kinder aus 25 Ländern in Afrika, Asien und Lateinamerika sind der Einladung gefolgt, das, was sie bewegt, wofür sie danken und bitten möchten, in Form eines Gebets aufzuschreiben. Daraus ist dieses liebevoll gestaltete Buch entstanden. Es enthält eine beeindruckende Auswahl authentischer Kindergebete aus den Projekten des Kindermissionswerks, die zum Mitbeten einladen. Vereint im Gebet, spüren die Kinder: Wir sind alle Kinder Gottes.

Du bist immer da.

Kinder der Welt sprechen mit Gott

48 Seiten, Hardcover

Format: 23 x 13 cm

Best.-Nr. 124013

10,00 Euro



## Impressum

**Herausgeber**  
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“, Aachen

**Redaktion**  
Michaela Berger (päd. Konzeption),  
Karl Georg Cadenbach (Redaktionsleitung),  
Lena Brakel, Sabrina Assies, Margret Färber,  
Guido Fitz, Anna Preisner, Katharina Münch,  
Angelika Schüllner, Anne Theß

**Fotos**  
Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ (Lena Brakel: 29, 30; Susanne Dietmann: 24; Bettina Flitner: 15 u.; Constanze Groth: 4 o.; Veronika Löb: 4 u.; Sandra Spinneken: 5 o.l.; Gereon Wagener: Titel, 2, 14 l., 15 M., 16 o., M.; Stefanie Wilhelm: 15 o.); Florian Kopp: 5; Katharina Münch: 28; Hartmut Schwarzbach / argus: 3; Klaus Zeugner: 14 r.; alle anderen: Archiv Kindermissionswerk und Projektpartner

**Illustrationen**  
Rolf Bunse (S. 6 – 10, 11, 12, 18 – 21),  
N&N Design Studio (S. 13)

**Gestaltung**  
N&N Design Studio,  
Agentur für Kommunikation, Aachen

**Herstellung**  
MVG Medienproduktion, Aachen

Gedruckt auf EnviroTop-Recyclingpapier, hergestellt aus 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen „Blauer Engel“, klimaneutral produziert

**Bestellnummer: 103114**

Kindermissionswerk „Die Sternsinger“ e.V.  
Stephanstraße 35 · 52064 Aachen  
Telefon 0241 / 44 61 - 0 · Fax 0241 / 44 61 - 40  
www.sternsinger.de  
kontakt@sternsinger.de

**Regionalstelle Nord-Ost**  
Daniela Dicker  
Briesingstraße 6 · 12307 Berlin  
Telefon 030 / 705 77 75  
berlin@kindermissionswerk.de

**Regionalstelle Süd**  
Karin Alletsee  
Ulmer Gasse 9 · 89073 Ulm  
Telefon 0731 / 39 88 96 10  
sued@kindermissionswerk.de

**Spendenkonto:**

Kindermissionswerk  
„Die Sternsinger“ e.V.

Pax-Bank eG  
Konto 1 031 (BLZ 370 601 93)  
IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31  
BIC: GENODE33PAX

Sparkasse Aachen  
Konto 299 (BLZ 390 500 00)  
IBAN: DE32 3905 0000 0000 0002 99  
BIC: AACSD33XXX

Liga München  
Konto 2211 700 (BLZ 750 903 00)  
IBAN: DE66 7509 0300 0002 2117 00  
BIC: GENODEF1M05

Postbank Köln  
Konto 3 300 500 (BLZ 370 100 50)  
IBAN: DE24 3701 0050 0003 3005 00  
BIC: PBNKDE33XXX

**Jesus,**

*du stellst uns Kinder in die Mitte,  
um allen Menschen zu zeigen, wie wichtig wir dir sind.  
Du nimmst uns in den Arm und segnest uns.  
Du schaust uns an, und wir vertrauen dir.  
Du behandelst uns nicht von oben herab, du machst dich klein.  
Du schaust uns in die Augen und rufst uns beim Namen.*

*Wir bitten dich: Geh mit uns auf unserem Weg.  
Segne auch alle, die uns begleiten, uns Mut machen und uns helfen.*

*Halte deine Hand besonders über die Kinder der Welt,  
denen es schlecht geht, und über alle, die ihnen in ihrer Not nahe sind.  
Hilf uns, eine Kette der Liebe und der Freundschaft  
um die ganze Welt zu bilden.*

**Amen**

